Beilage: Tafel X und XII)*

ZEITSCHRIFT DES WIENER ENTOMOLOGEN-VEREINES

(FRÜHER ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREIN)

24. Jahrgang **Wien, 15. Oktober 1939** **Nr. 10**

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10·—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 152.721, Oesterreichischer Entomologen-Verein, oder an Herrn Karl Oroszy, Wien 1, Seilergasse 12. Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher RM 12·— jährlich. Briefe, Anfragen mit Rückporto sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. Bücher, Zeitschriften und Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift an Herrn Amtssekretär Hans Chlupač, Wien 40, Ungargasse 14/I. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **50 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt** aus dem Verein vor dem 1. Dezember dem Vereinsführer durch eingeschriebene Mitteilung anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Der Name unseres Vereines wurde abgeändert in „WIENER ENTOMOLOGEN-VEREIN."

Chesias züllichi Schaw. und Chesias pinkeri Schaw., species novae.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

(Mit 1 Tafel.)

Die Falter auf beiliegender Tafel stehen nur um 1 mm Spitzenabstand gegen die natürlichen Schmetterlinge zurück. Die ersten zwei stammen aus San Quirino und Magredis in Oberitalien und wurden im Mai erbeutet. Sie sind die von mir in der Zeitschrift des Österr. Ent. Vereines (Jahrgang 1919) beschriebene *Chesias angeri*. Figur 3 und 4 gehören der neuen Art *Chesias züllichi* Schaw. an. Diese hat Dr. Rudolf von Züllich (Wien) auf der griechischen Insel Zante am 20. 3. 1938 erbeutet. Den in Figur 5 abgebildeten Falter fing Ingenieur Rudolf Pinker (Wien) zwischen dem 15. und 28. April 1939 in Ochrida in Mazedonien. Es ist *Chesias pinkeri* Schaw. Figur 6, 7, 8, 9 sind *Chesias rufata* F. aus dem Gebiet um Wien (6), Arco in Südtirol (7), Düsseldorf (8), Digne (9). Figur 10 ist *Chesias rufata* var. *cinerea* Stdgr. aus Albarracin in Spanien, 18. 5. 1927; eine graue Rasse, Predota legit. Über *Chesias angeri* habe ich loco citato folgendes geschrieben:

„Eine seltene Beute, eine neue Makrolepidopterenart, wurde am 18. April 1918 von einem meiner Sammler, Herrn A. Buchtik, der früher in der Herzegowina viele Jahre für mich gesammelt hatte, in San Quirino bei Vittorio, am 5. Mai 1918 von

Diejenigen Mitglieder, welche den Beitrag für 1939 noch nicht entrichtet haben, werden um eheste Überweisung ersucht.

*) Tafel XI wird erst dem Heft 11 beigelegt.

Herrn Prof. Friedrich Anger (Wien) in Muscola bei Cervignano und im Mai 1918 von Herrn Fritz Wagner in Magredis (Udine), also alle drei in Oberitalien, in je einem männlichen Exemplare gemacht.

Die drei Falter, die mir vorliegen, sind vollkommen identisch. Der Unterschied, der zuerst Herrn Professor Anger, nach dem ich mir die Art zu benennen erlaube, auffiel (da er sein Material von der Piavestellung zur Veröffentlichung zuerst ordnete), ist ein derart großer und konstanter, daß ein Zweifel an dem glücklichen Auffinden einer neuen Art nicht obwalten kann. In der Farbe und äußeren Gestalt steht *angeri* der *Chesias rufata* F. Nennform am nächsten. Flügelspannung 27 mm, bei *rufata* 28 bis 33 mm, also etwas kleiner als diese. Grundfarbe wie bei *rufata* auf den Vorderflügeln, Stirne und Thorax hell-silbergrau. Kontrastierend und dadurch sofort auffallend ist der mittlere, große, dunkelbraune Querstreifen, der ganz anders als bei *rufata* verläuft, nämlich den Vorderflügel halbierend, parallel zum Außenrand, von der Grenze des äußeren Drittels des Vorderrandes bis zur Grenze des inneren Drittels des Innenrandes und vollständig geradlinig, während er bei *rufata* beinahe senkrecht herab im äußeren Drittel des Innenrandes einmündet, ungleichmäßig grob gezähnt verläuft und in der Mitte einen Zahn nach außen bildet. Sofort auffallend ist ferner die stark ausgeprägte, zur Wurzel etwas konvexe und dadurch vom Außenrand etwas abstehende reinweiße Submarginallinie. Der von der Spitze halbierend herabziehende Streifen ist schwarzbraun und scheidet das vorne vorhandene Silbergrau der Spitze von dem nach hinten anschließenden Dunkelbraun in scharfer Linie. Die basale Querlinie ist bei *rufata* fast rechtwinkelig oder nur wenig spitzwinkelig, bei *angeri* länger und unter dem Vorderrande in einen sehr spitzen Winkel ausgezogen. Der mittlere Querstreifen ist bei *rufata* ebenfalls gewinkelt und dann deutlich stark gezackt, bei *angeri* fehlt er ganz! Dadurch entfällt auch bei *angeri* das deutliche hellkastanienbraune Feld der *rufata* zwischen Basallinie und dem mittleren Querstreifen. *Angeri* zeigt nur eine Spur von Braun distal vom Basalstreifen. Parallel mit dem oben beschriebenen charakteristischen äußeren schrägen Querstreifen verläuft bei *angeri* eine doppelte, schwache, helle, leicht gewellte Linie durch das graubraune Außenfeld, das bei *rufata* wieder hellkastanienbraun ist und besonders in der oberen Hälfte breit wird. Die weißliche Wellenlinie ist bei *rufata* schwach, gerade verlaufend und leicht gezähnt, bei *angeri* stark weiß, nach außen konkav und kaum gezähnt.

Die schwarze Saumlinie ist bei *rufata* unterbrochen mit schwach angedeuteter, weißlicher Sublimballinie, bei *angeri* fast nicht unterbrochen und mit feinweißer Sublimballinie. Die Hinterflügel sind bei *rufata* Nennform hell braungrau, bei *angeri* mehr hellgrau. Die Querlinie der Hinterflügel ist bei ersterer besonders unterseits angedeutet, bei letzterer nicht.

Die Unterseite ist bei *rufata* Nennform eher etwas bräunlicher, bei *angeri* grau. Doch sind diese Unterschiede der Hinterflügel und Unterseite wahrscheinlich labil. Die der Vorderflügeloberseite jedoch sind gewaltig und zahlreich.

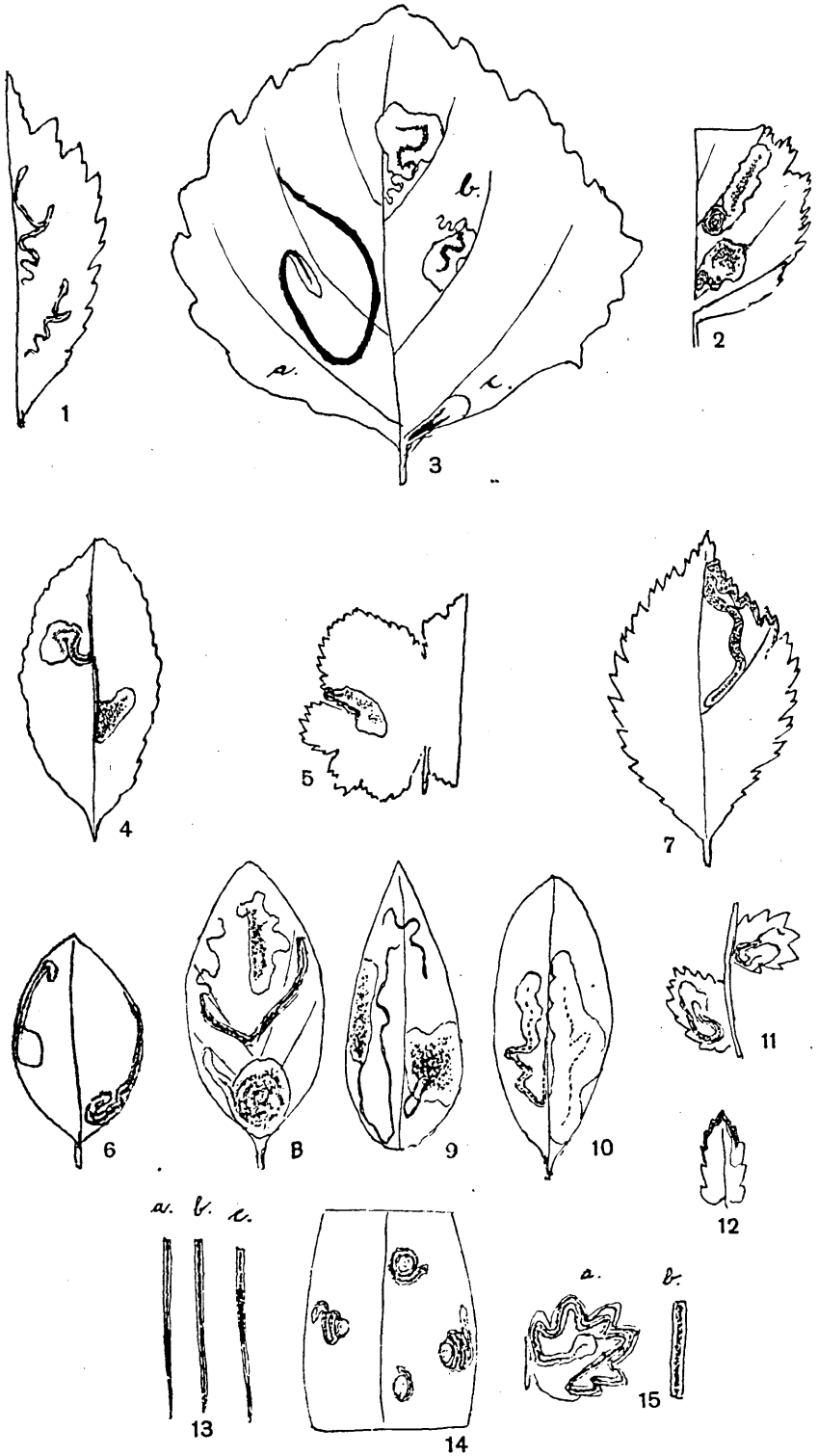
Ich habe die Art zu *Chesias* gestellt, da die Palpen nicht so stark hervortretend sind wie bei *Anaitis* und auch der Stirnschopf der *Anaitis* fehlt. Verwandt ist sie mit dem Genus *Lithostege*."

Die neue Art *Chesias züllichi* ist der *Chesias angeri* Schaw. sehr ähnlich. Aber sofort fällt ein anderer Verlauf der dunklen Mittelbinde auf, die nicht schräg am Beginn des letzten Drittels des Vorderrandes zum Beginn des zweiten Drittels des Innenrandes verläuft sondern steil herab bis etwas außerhalb der Mitte des Innenrandes. Dadurch ist die ganze innere Hälfte der Vorderflügel hell silbergrau. Aber auch hier fehlt wie bei *angeri* die bei *Chesias rufata* sichtbare zackige schwache Schattenbinde, welche zwischen der schwach vorhandenen, dunkleren, vor dem Vorderrand nach außen spitzigen Begrenzung der Basis und der dunklen Mittelbinde liegt. Dafür, daß es sich um eine eigene Art handelt, spricht außer den verschieden verlaufenden Mittelbinden noch der Umstand, daß die drei bekannten völlig gleichen männlichen *angeri* in feuchtem Wiesengelände an verschiedenen Orten Oberitaliens (San Quirino, Magredis und Muscola bei Cervignano) im Mai gefunden wurden, während der Wiener Entomologe Dr. Rudolf von Züllich sein Pärchen auf der griechischen Insel Zante in Kiliomenon in 350 m Höhe auf rein karstigem Boden (20., 28. März 1936) erbeutete.

In einem ähnlichen sterilen, karstigen Terrain wurde von Pinker der in Figur 5 (♀) abgebildete Falter gefangen. Es war dies in Ochrida in einem einen Kilometer vom See entfernten Nebental. 15. bis 20. April. Der Falter ist nicht unbedeutend größer. Die Mittelbinde ist noch steiler und dunkler. Sie reicht bis zum Beginn des äußeren Drittels des Innenrandes. Der Raum zwischen dieser und der weißlichen Submarginalbinde ist ganz braun. Der den Apex teilende schwarze Strich ist sehr kurz. Die weißliche Submarginalbinde reicht bis zum Vorderrand. Im Vorderrand ist ein kleiner weißlicher Strich. In der großen silbergrauen Fläche vor der schwarzbraunen Mittelbinde ist zwischen dieser und der stark ausgeprägten basalen feinen Basalbinde wie bei *Chesias rufata* F. ein deutlich vorhandener zackiger Mittelschatten, der *angeri* und *züllichi* völlig fehlt.

Dr. Zerny, der *züllichi* für eine Form der *angeri* hält, welche Meinung ich nicht teile, hält diese mazedonische *Chesias* für eine eigene Art. Diese Ansicht war auch die meine. Jetzt, wo die Fundorte genau bekannt sind, wird ein neuerliches Auffinden dieser Art die Genital-Untersuchung von Männchen hoffentlich bald ermöglichen. Die dritte Art möge nach dem Entdecker den Namen *pinkeri* führen (Figur 5).

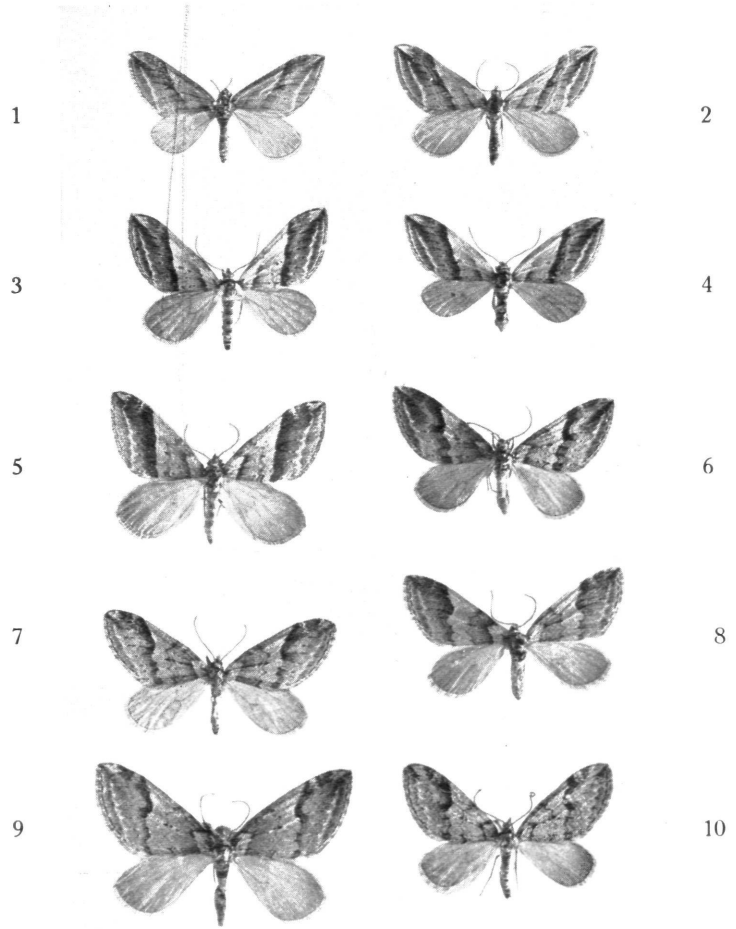
Zum Aufsatz **Skala: „Miner in deutschen Landen“.**



Die Tafelerklärung befindet sich im Text des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

„Chesias züllichi Schaw. und Chesias pinkeri Schaw., species novae.“
Von Dr. Karl Schawerda, Wien.



1, 2. Chesias angeri Schaw. Oberitalien.
3, 4. Chesias züllichi Schaw. Zante.
5. Chesias pinkeri Schaw. Ochrida.
6, 7, 8, 9. Chesias rufata F. Wien, Arco, Düsseldorf, Digne.
10. Chesias rufata cinerea Stdgr. Albarracin.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: Chesias züllichi Schaw. und Chesias pinkeri Schaw·, species novae 145-147